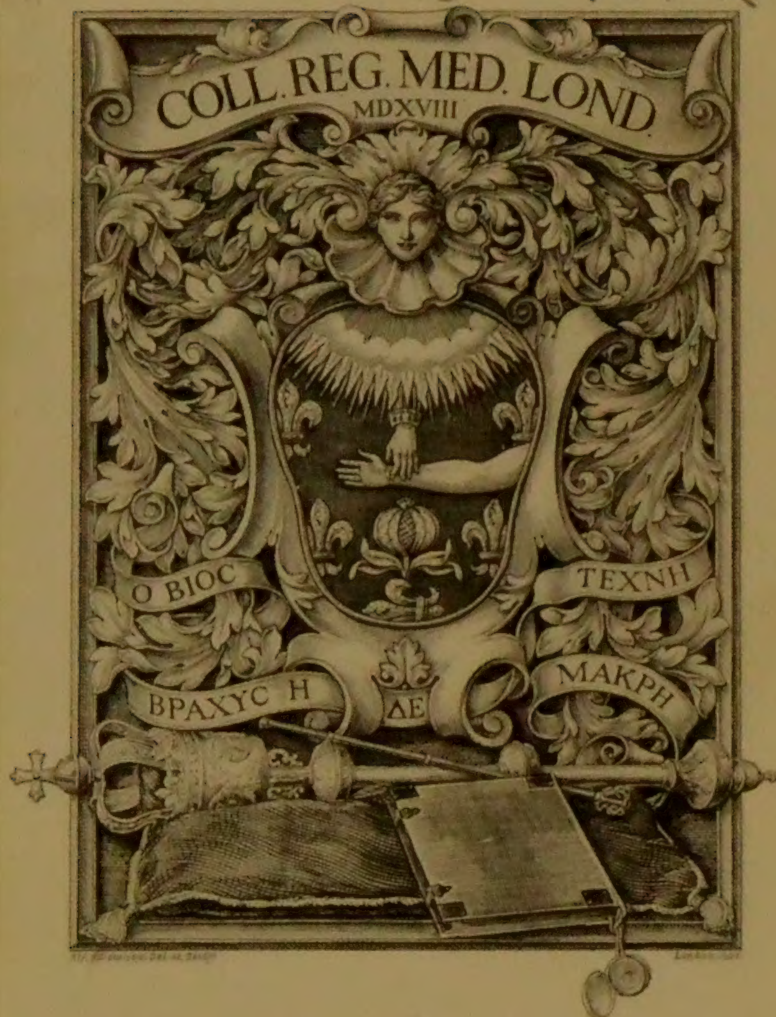

COLL. REG. MED. LOND.
MDXVIII
Ο ΒΙΟC
ΤΕΧΝΗ
ΒΡΑΧΥC Η
ΔΕ
ΜΑΚΡΗ

W. A. Greenhill
Sept. 1849.
From the Author.

Über

Marc' Antonio della Torre

und

Leonardo da Vinci,

die Begründer der bildlichen Anatomie.

Von

Dr. *Karl Friedrich Heinrich Marx.*

Aus dem vierten Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
in der Dieterichschen Buchhandlung.
1849.

Wenn es die Hauptaufgabe der Wissenschaft ist, neue Thatsachen zu erforschen, so ist die Bestätigung und Erläuterung schon bekannter Facta darum nicht von ihrem Bereiche ausgeschlossen, und kann nicht minder zu geistiger Erweckung und Belehrung führen. In dem Nachstehenden ist der Versuch gemacht, ein in der Geschichte der Medicin selten vorkommendes Ereigniss in sein gebührendes Licht zu stellen. Dass mitten in der Dämmerungs-Zeit unvollkommner und zweifelhafter Anfänge plötzlich die Erscheinung einer fast vollendeten, allseitig gelungenen, künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeit zu Tage kömmt, dass diese gleich einem Meteor auftauchend, auch wie ein Blitz wieder verschwindet, um erst spät in dem Tagesglanze der Gegenwart von Neuem hervorzutreten und bewundert zu werden, das ist ein zu eigenthümliches Begegniss, als dass es verdiente, bei den nur spärlich und unvollständig darüber bekannten bisherigen Angaben, übersehen oder gar vergessen zu werden.

Da zwei ausgezeichnete Männer der Vergangenheit die Urheberschaft von dem ungewöhnlichen Werk zugleich zu beansprechen haben, so scheint es angemessen, jeden für sich und seinen Antheil an dem Geschaffenen zu betrachten.

Wen die Götter lieben, sagte ein alter Weiser, den lassen sie in der Jugend sterben. Der Tod kömmt nicht zu voreilig, wenn er der Schlussstein eines reichen Lebens ist. Der Ruhm wird nicht nach Jahren gezählt. Fallopia, Valerius Cordus, Brissot, Varoli, Aselli, Regner de Graaf, Mayow, Baglivi, Ettmüller, Röderer starben für ihre Werke, die ihnen nachfolgten, nicht zu frühe. Von Marc' Antonio della Torre besitzen wir keine Werke, welche

seine Lehren, keine Entdeckungen, welche seinen Namen verewigen; die zu seinem Gedächtnisse dienenden spärlichen Notizen [1] liefern nur geringe Belege für seine Leistungen, die schon mit dem 30sten Lebensjahre ihr Ende erreichten. In den Geschichtsbüchern findet man Marc' Antonio entweder gar nicht, oder nur flüchtig erwähnt, und doch wurde er [2] und Picus von Mirandula [3] für die gelehrtesten und talentvollsten Männer ihrer Zeit gehalten.

Marc' Antonio della Torre stammte aus einer Familie, die einst in der Gegend von Mailand regierte [4]. Er selbst wurde in Verona geboren [5], wohin man auch späterhin seine Leiche brachte und in der Hauptkirche in einem prächtigen Grabmale beisetzte [6]. Mit ihm zusammen ruht sein Vater Hiero-

---

1) So auch in der neuesten Schrift von *Cervetto* Di alcuni illustri anatomici italiani del decimoquinto secolo. Verona. 1842. 8. p. 46—66.

2) Der Arzt *Chioccus* [† 1624] gibt an: dictitabant duos Phoenices doctrinae, ingenii mirabilis et omnium literarum vigere Jo. Picum Mirandulanum et Marcum Antonium Turrianum (de Collegii Veronensis illustribus Medicis et Philosophis. Veronae. 1623. 4. Sect. 1. Cap. IX. p. 20. Auch im Thesaurus Antiquitatum et Historiarum Italiae. Lugd. Bat. 1723. fol. T. IX. P. VII. p. 10).

3) Johannes Picus, Fürst von Mirandula [geb. 1463 † 1494], der, noch nicht 24 Jahre alt, eine Disputation von 900 Thesen in Rom den gelehrtesten Männern anbot, durfte von sich sagen, dass er nie eine andere Belohnung seiner Arbeiten gesucht habe, als die Bildung seines Geistes und die Erkenntniss der Wahrheit. Politian nannte ihn den Phönix Italiens und Scaliger Monstrum sine vitio.

4) *Paulus Jovius* (Elogia Virorum literis illustrium. Basil. 1577. fol.) sagt p. 73: Natus est ex ea perillustri familia, quae ante ducentos annos Insubribus imperarat. Ebenso *Papadopoli* [Nicolaus Comnenus] (hist. Gymnas. Patavini. Venet. 1726. fol. T. I. p. 293): ab ultima stirpe generis contingens Mediolanenses principes Turrianos.

5) Unrichtig wird er als Genuese (*Amoretti* Memorie storiche di Lionardo da Vinci. Milano. 1804. 8. p. 44.) oder als Mailänder (*A. Hagen,* Leonhard da Vinci in Mailand. Leipzig. 1840. S. 31) aufgeführt. Es könnte daraus grosse Verwechslung entstehen, denn Marcus Antonius Genua (Passerinus), auch Professor zu Padua, ist der, von dem Vesalius redet (Epist. docens venam axillarem dextri cubiti in dolore laterali secandam. Basil. 1539. 4. p. 65).

6) *Chioccus* a. a. O. p. 12: Translatum Veronam cadaver et in D. Firmi majoris Templo in Turrianorum Basilica conditum .. praeclaro Mausoleo extructo aere caelato, et aurichalco tum pretiosis marmoribus elaborato.

nymus, der gleichfalls als vielbelobter [1]) Lehrer der Medicin in Padua gewirkt hatte und daselbst im Jahre 1506 starb.

Die häuslichen Freuden und Leiden scheint Marc' Antonio mit seiner Laura, die den früh Dahingeschiedenen tief beweinte, getheilt zu haben [2]).

Die äussere Erscheinung Marc' Antonio's muss sehr anziehend gewesen sein: zarter Körperbau [3]), freundliches Wesen, angenehmer Mund [4]); in den Gesichtszügen der Abdruck schöner Seelen-Eigenschaften [5]). Die zu seinem Andenken gegossene Medaille [6]) von seinem Bruder Julius, dem Lehrer der Rechte in Padua, erinnert an das Bild des jugendlichen Raphael.

Im feingebildeten Körper wohnte ein hoher Geist; sein Genie wird als göttlich [7]) bezeichnet.

Wie musste auf einen so reichbegabten, von äusseren Glücksumständen

---

1) . . ut rerum notitia Pythagorae, judicio Democrito et Hippocrati, ordine Herophilo, experientiae copia Galeno par esse omnibus videretur (*Chioccus* a. a. O. Cap. 8).

2) Wenigstens singt *Nicholaus Archius* (Lacrimae secundae. Numerorum Lib. II. Veronae. 1762. 8. p. 64):

Cum tantum fleret, quantum viduata marito
    Virgo, lares tristis cum redit ad patrios,
Frigida deserto dormire coacta cubili,
    Et moerens vacui regna tenere tori.
Ah quoties dixi, Moeroris desine tanti,
    Laura; querularum satque superque datum est:
Debita, Laura, viro sat munera persolvisti:
    Desine te tantis excruciare malis.

3) Delicato et imbecilli corporis habitu (*Chioccus* a. a. O. p. 22).

4) Praeferebat os maxime venustum, serena quadam comitate occurrentium animos alliciens (*Jovius* a. a. O. p. 73).

5) *Nicholaus Archius* (a. a. O. p. 62) bemerkt:

Non ita sub vitreo collucent fonte lapilli,
    Nec vagus apparet nitido sub flumine piscis,
Quam tua rara fides et veri conscia virtus
    Sese ostentabat vultuque impressa nitebat.

6) *Maffei* Verona illustrata. Veron. 1732. Parte sec. p. 284. — *Möhsen* Beschreib. einer Berliner Medaillen-Sammlung. Th. I. S. 129. — *Rudolphi* (Index Numismatum. Berol. 1825. 8. p. 120), welcher diese Medaille besass, hielt sie nicht für ächt; er bezeichnet sie: numisma maxime rude, Juliani Turriani operibus multo inferius.

7) divino praeditus ingenio (*Jovius* a. a. O. p. 73).

begünstigten Menschen das damalige mächtige Erwachen der Wissenschaften einwirken und ihn zum edlen Wetteifer anspornen! In seiner nächsten Nähe trieb das Studium der klassischen Literatur, und besonders das der griechischen Sprache. einen Spross nach dem andern. Gasparinus, Barzizius genannt, hatte zu Mailand, Guarinus zu Venedig den Sinn für die Alten geweckt. In Florenz war nicht nur eine Bibliothek von griechischen Manuscripten errichtet, deren Vervielfältigung die Mediciäer begünstigten, wenigstens der Anfertigung von Abschriften kein Hinderniss in den Weg legten; auch die Druckerpresse hatte bereits begonnen die bisher nur Wenigen zugänglichen Schätze zum Gemeingut zu machen.

1476 war die griechische Grammatik von Const. Lascaris erschienen, 1478 wurde Celsus gedruckt, 1480 Craston's (Johannes Placentini) lateinisch-griechisches Lexicon; vor 1484 Serenus Samonicus und Apulejus, 1490 eine lateinische Übersetzung von Galen, 1495 Aristoteles griechisch nebst Theophrast's botanischen Arbeiten in 5 Folianten; 1499 Dioscorides griechisch, den der Venezianer Hermolaus Barbarus ins Lateinische übersetzte. In demselben Jahr Nicander griechisch etc.

Was Wunder, dass die Zeit und das eigene Bedürfniss den lernbegierigen jungen Mann antrieb, aus den Quellen des ärztlichen Wissens selbst zu schöpfen, um, frei von den Banden der Araber und Arabisten, vermittelst der einfachen Naturbetrachtung der Griechen zur selbstständigen Untersuchung Anleitung sich zu verschaffen. Aus den Griechen [1]) hauptsächlich lernte er, zum Heil der Kranken, eine bessere Anatomie und Botanik, als sie in den damals noch herrschenden fehlerhaften Schriften vorgetragen wurde.

Er verliess sich jedoch nicht allein auf die Bücher, sondern er verkehrte mit der Natur selbst, und namentlich beschäftigte er sich, soweit die Gelegenheit es zuliess, mit der Zergliederung des menschlichen Körpers. So kam es, dass er eher als nicht leicht ein [2]) anderer zu einer amtlichen Thätigkeit gelangte.

1) Docendo et disputando mirus, prolatis Graecis authoribus, pudendos errores et vitae quidem exitiales ostendebat, in quos medici ex herbariae facultatis ac anatomes inscitia cecidissent (*Jovius* a. a. O. p. 73).

2) Multo maturius quam quisque alius ad primos suggestus honores Patavii et Ticini pervenisse (*Jovius* a. a. O. p. 73).

Noch Jüngling wurde Marc' Antonio vom Rathe zu Venedig zum öffentlichen Lehrer der Medicin in Padua ernannt [1]), wo auch sein Vater practische Vorträge gehalten hatte [2]). Er selbst erhielt die Professur der theoretischen Medicin [3]). Die Universität war besucht, denn die Söhne der Republik mussten, wenn nicht in Venedig, in Padua studiren [4]). Nachdem er auf letzterer Universität eine kurze Zeit gewirkt [5]), wurde er nach Pavia berufen [6]). Pavia gehörte damals zu Mailand, wo Ludwig Sforza, Moro genannt, ausgezeichnete Männer um sich versammelte und daselbst eine Academie für Künstler errichtete. Dass im Kreise der Künstler, welche die Natur treu nachzubilden sich bemühten, der Anatom willkommen und nicht ohne Einfluss auf ihre Arbeiten war, ist natürlich. Seine Hauptthätigkeit blieb der Anatomie zugewandt. Diese suchte er gründlich kennen zu lernen und sie so anschaulich als möglich vorzutragen. Da es theils Gesetz theils Herkommen war über Mondini de'

1) Ad ordinariam lecturam evectus licet aetate adhuc valde adolescens, sed aetatem anteveniens, et praevertens Virtutum et ingenii meritis, studio indefesso et gravitate morum (*Chioccus* a. a. O. p. 21).

2) Eodem tempore praelegebat Hieronymus Parens ordinariam praxin, cui tacitum pertentabat gaudia pectus, quod eximio et divino ingenio filium ad summum laudis et existimationis apicem et decus cerneret properare (*Chioccus* ebend.).

3) Obtinebat circa 1500 cathedram Theoricae Ordinariae medicinae D. Gabriel Zerbi, cui anno 1505 successit ex decreto senatus Veneti D. Antonius de Faventia, quem secutus est *Marcus Antonius* à Turre: *Tomasini* Gymnasium Patavinum. Utini. 1654. 4. p. 291. *Facciolati* (Fasti Gymnasii Patavini. Patavii. 1757. 4. p. 136) gibt an: Videtur hoc anno (1501) docere coepisse. Florenis merebat quinquagenis, qui biennio post Kalendis sextilibus aucti sunt ad octogenos, cum Theoricae Extraordinariae scholam secundam teneret. Postea ad primam promotus est, stipendio aucto ad florenos C.

4) Über diesen Studienzwang s. *Heeren* Gesch. des Studiums der classischen Literatur seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften. Göttingen. 1801. B. 2. S. 89.

5) Im Jahre 1506 war er noch in Padua, denn *Tomasini* bemerkt (Gymn. Pat. p. 294): 1506 Petrus Trapolinus collega M. Antonii à Turre.

6) Ad Ticinense Gymnasium *mox* accersitus primae cathedrae dignitate est cohonestatus (*Chioccus* a. a. O. p. 21).

Gegen Ende des 15. Jahrh. fing man an, das Wort Gymnasium als gleichbedeutend mit studium generale oder hohen Schule zu brauchen. M. vgl. *Meiners* Gesch. der Entstehung und Entwickelung der hohen Schulen. Götting. 1805. B. 4. S. 391.

Luzzi zu lesen [1], er aber in dessen Anatomie die unrichtigen Angaben der Araber gefunden hatte, so erwirkte er sich die Erlaubniss, an Galen [2] sich halten zu dürfen. Von der einen Seite war damit der dogmatischen Vorschrift der Absagebrief zugeschickt, von der andern dem griechischen Führer die Palme zuerkannt und der eigenen vorurtheilsfreien Forschung die Bahn vorgezeichnet.

Da nicht zu jeder Zeit Leichen vorräthig sein können und der Lehrer beim besten Willen, selbst wenn er die Stunden verdoppelt, nicht im Stande ist, die Demonstration immer an frischen vorzunehmen, so sorgte er, um Jedem die gehörige Vorstellung der Lage und des Verlaufs der Theile zu verschaffen, für gute Abbildungen.

Schon früher oder erst in Pavia trat er mit Leonardo da Vinci in Verbindung, um diesen in der Anatomie zu unterrichten und sodann von ihm anatomische Zeichnungen entwerfen zu lassen [3].

Seinem Eifer für die richtigen Angaben der Anatomie ist es wohl nur zuzuschreiben, dass er bei aller Milde seines Characters über den unglücklichen Gabriel de Zerbis so streng urtheilte. Dieser Arzt und Lehrer zu Padua [4] wurde auf der Heimreise in Dalmatien von Miethlingen der Söhne des Scander, Bassa von Bosnien, den er an einer Ruhr behandelt, und von dem er eine bedeutende Summe Geldes erhalten hatte, mit einer Säge zerschnitten [5].

1) *B. S. Albinus* in seinem Leben Vesal's vor Vesalii Opera. Lugd. B. 1725. Vol. I. sagt: Invenit operis novitas talem applausum, ut decreto publico Mundini de Anatome liber praescriberetur praelegendus in academiis Italicis, atque trecentis fere annis religiose ita observatum fuerit.

2) Seine Bekanntschaft mit dem Pergamener war gleichsam eine ererbte, denn schon sein Vater hatte verfasst: Commentaria continua in Galenum (*Papadopoli* a. a. O. p. 293).

3) Della Pittura di Lionardo da Vinci, con la vita dell' istesso autore da *R. Du Fresne*. Parigi. 1651. fol. p. 5: Fra le occupationi di Leonardo, nel suo soggiorno a Milano, fu importantissimo il studio ch'egli fece intorno all'anatomia de gli huomini, nel quale, essendo ajutato da *Marco Antonio della Torre*, ch'in quel tempo leggeva e scriveva di questa materia in Pavia, egli divenne perfettissimo, e ne fece un libro disegnato di mattita rossa, e tratteggiato di penna.

4) *Tiraboschi* Storia della Letteratura Italiana. Modena. 1776. 4. T. VI. P. 1. p. 347.

5) *J. P. Valerianus* de Literatorum Infelicitate. Amstelod. 1647. 12. p. 63.

Früher hatte er eine Anatomie verfasst, worin jedoch so viele Unrichtigkeiten sich finden, dass Marc' Antonio den schmerzvollen Tod des Verfassers für eine wohlverdiente Strafe erklärte [1]). Zerbis habe, so sagte er, die Cadaver so schlecht zerschnitten, dass er mit seinem lebendigen Leibe dafür büssen musste.

Bei der Liebe zur Natur beschäftigte sich Marc' Antonio auch viel mit den Pflanzen [2]) und ihren heilkräftigen Wirkungen [3]), welche letzteren um so grösseren Werth für ihn haben mussten, als er die Medicin practisch ausübte. Er galt für einen so geschickten und glücklichen Arzt, dass von ihm ausgesagt wurde, er habe die anscheinend Todten ins Leben wieder zurückgerufen [4]).

Als Lehrer beschränkte er sich nicht blos auf das Halten von Vorlesungen und auf das Anleiten zum Anatomiren, sondern er kümmerte sich auch sonst um das Wohl seiner Zuhörer; er machte sie auf die Nothwendigkeit einer allgemeinen Bildung aufmerksam und prüfte sie, ob sie zum Arzte berufen seyen oder nicht. Im letzteren Falle rieth er ihnen, lieber Landwirthschaft zu treiben oder der Trommel zu folgen [5]).

Die äusserst spärlichen gedruckten Nachrichten [6]) über sein Leben machen

---

1) Cum libri ejus errata dispungerent, quasi jure concisus esset, quod magna discentium injuria perperam secando cadavera, ipse vivus meritam talionis poenam subiisset (*Jocius* a. a. O. p. 73).

2) Sein Vater Hieronymus soll verfasst haben: De Plantis et floribus Libri II. (*Papadopoli* a. a. O. p. 293.).

3) *Nich. Archius* (Lacrimae secundae. Num. L. II. Veron. 1762. 8. p. 67.):

Quis te melius succos cognovit et herbas?
Quis naturae arcana altius explicavit?

4) *H. Fracastorius* In Obitum M. Antonii Turriani. Opera. Lugd. 1691. 8. Anhang p. 50:

Num quid ego aut laudes memorem, aut tua maxima laudum
praemia? qua humano profueris generi,
Aut quam saepe animas positas jam sedibus Orci
Ad sua Apollinea membra vocaris ope?

5) Solitum auditores suos acerrime monere, ut omissis omnibus voluptatum illecebris, se totos studiis optimarum artium dederent, quare eos saepe in omnem partem versabat et acri examine excutiebat, an serio et ex animo in literis proficerent, usque adeo talis profectus ei curae erat, si quem rudem et refractarium et genio sinistro aut fulguriti ingenii deprehenderet, huic auctor erat, ut domum rediens se oeconomiae, aut militiae obeundae manciparet (*Chioccus* p. 23).

6) *Chioccus* (a. a. O. Cap. 8.) sagt bei der Erzählung seines Vaters Hieronymus: Le-

es unmöglich mehr Einzelheiten hervorzuheben. Aber schon die wenigen Notizen reichen hin, um die Überzeugung zu gewinnen, dass er ein Mann war, der nicht nur seinen Zeitgenossen genügte, sondern auch seiner Zeit voraus eilte.

Er musste so frühe viel seyn und schaffen, weil das Schicksal unerwartet schnell seiner Thätigkeit ein Ziel setzte. Einige Monathe nachdem er dem Paulus Jovius [1] die Doctorwürde ertheilt hatte [2], begab er sich an den Gardasee, ob in ärztlicher Absicht [3] oder zur Zerstreuung, ist nicht angegeben, wo ihn ein bösartiges Fieber ergriff, dem er erlag [4]. Dieses geschah im Jahre 1512 [5]. Er erreichte kaum das 30ste Lebensjahr [6]. Zuerst wurde er in Riva begraben; allein einige Jahre nachher liessen seine Brüder die Leiche nach Verona bringen [7].

---

gimus in domesticis ejus familiae Annalibus. Von dieser Familien-Chronik ist weiter nichts bekannt.

1) Dieser (geb. 1483 + 1552) studirte in Pavia die Medicin, practicirte dann zu Como und Mayland und wurde nachher Bischoff zu Nocera.

2) *Jovius* (a. a. O.): Hoc eximio praeceptore in gymnasio Ticinensi studiorum nostrorum vigilias pro concione laudante, de liberalibus disciplinis atque arte medica lauream et annulum comprobatae dignitatis ornamenta accepimus.

3) Cum longa itinera, ut amicorum commodis inserviret, libens susciperet (*Chioccus* a. a. O.).

4) Nec multos post menses quum ad ripam Benaci locus secessisset, pestifera febre triginta trium annorum juvenis ereptus est (*Jovius* a. a. O.).

5) Unrichtig wird von *Facciolati* das Jahr 1506 angegeben (Fasti Gymnasii Patavini. Pat. 1547. 4. p. 136).

6) Die Angabe in der eben aufgeführten Stelle von Jovius, dass er 33 Jahre alt geworden sey, ist falsch. Auf seinem Grabe steht: XXX aetat. anno acerbiss. omnium fato periit (*Chioccus* p. 17). Daher bemerkt richtig *Chioccus* (p. 22): e vivis subreptus, cum vix XXX aetatis annum explevisset. Die Bestätigung enthält das schöne Epitaphium von *Nicholaus Archius* (Numerorum Lib. II. VII. p. 64):

Turrius hic situs est; illum hic posuere Camoenae
Et Medicina sacro justa dedit tumulo.
Ille quidem nondum sex lustra peregerat, et jam
Arte senem medica vicerat Hippocratem.
Ante annos scivisse nocet; nam praecoqua virtus
Persuasit Morti ut crederet esse senem.

7) *Maffei* Verona illustrata. P. II. 1732. p. 149.

Marc' Antonio musste von dem Daseyn in blühender Jugend[1]) scheiden; aber dafür kostete er es beglückt im Umgange der Musen, ohne die Mühseligkeiten des Alters kennen zu lernen[2]). Sein Verlust wurde jedoch tief empfunden, weil er gewissermassen sein Lieblingsstudium verwaist zurückliess und mit ihm ein hohes Vorbild der Vortrefflichkeit unterging[3]). Am meisten äusserten ihre schmerzvolle Theilnahme in Klagegesängen Hieronymus Fracastori[4]), der mit der ganzen Familie della Torre innig befreundet war, und der Hausgenosse Marc' Antonio's, der Graf von Arco (Nicholaus Archius[5])).

---

1) Die Abbildung von ihm bei *Reusnerus* (Icones s. Imagines vivae. Basil. 1589. 8. p. 161) gleicht mehr einem Knaben, als einem Jüngling. Darunter steht:

Quam genere illustris, medica tam glorior arte:
Me tamen ante annos invida Parca rapit.

Ebenso das Bild vor *Cervetto* di alcuni illustri Anatomici italiani del 15 seculo. Verona. 1842. 8.

2) H. Fracastorius (In Obitum M. Antonii Turriani p. 53) sang:

Quas syrtes, quos et scopulos post terga relinquis,
Marce? tibi a quanto est salva carina mari.
Fortunate iterum, tu non incommoda vitae
passus adhuc, non quae plurima habet senium,
sed dulces inter musas et Apollinis artes
Fortunata nimis vita peracta tibi est.

3) Luxere Turrianum cuncta gymnasia, et diuturnis quidem lachrymis. Nemo enim eo in literis absolutae virtutis illustrius specimen, nemo certiorem consummatae gloriae spem dederat (*Jovius* a. a. O. p. 73).

4) In den Gedichten dieses berühmten Arztes (geb. zu Verona 1483 † 1553) finden sich im Anhange der Opera. Lugduni. 1591. 8.): In obitum M. Antonii ad Joannem Baptistam fratrem (p. 48—53). Ad Joannem Bapt. Turrianum (p. 53—56). Ad Franciscum Turrianum (p. 71). Turrius, sive de Intellectione dialogus (p. 366 bis 509). In der dieser Ausgabe vorausgeschickten Biographie des Fracastorius stehen auch einige Mittheilungen über sein Verhältniss zu jenen Männern.

5) Sein Leichenlied (Epicedion) beginnt also (In funus Antonii Turrii, Viri Rarissimi. Numerorum Lib. II. VI. p. 57—63. Veronae 1762. 8. Vergl. p. 64—68):

Aestuet assiduis quamquam mens anxia curis,
Atque hinc atque illinc animus distractus oberret,
Inferias tamen et, Turri, tibi solvere justa
Constitui, sacrisque, ut possum, intexere chartis,
Ne Te Parca unquam aut ventura obliteret aetas.
. . Ego concordes exegi dulciter annos

Ob Marc' Antonio schriftliche Werke hinterlassen, ist eine Frage; gedruckt sind keine. Dass er solche in der That verfasst habe, ist kaum zu bezweifeln, denn seine nächsten Freunde reden davon und zwar mit dem Bemerken, dass die späte Nachwelt die Denkmale seiner Gelehrsamkeit und seines Verdienstes noch bewundern würden [1].

Namentlich wird ein Werk über Anatomie hervorgehoben [2], von dem sogar behauptet wird, dass er es herausgegeben habe [3]. Es scheint jedoch, dass durch seinen unerwartet frühen Tod die Vollendung desselben [4] unter-

---

Tecum, ut nil vita fuerit jucundius omni,
Cum mensa hospitioque eodem laribusque fruebar.
Sed quid jam misero superest mihi? nulla voluptas
Te sine erit; nam quis vivit te carior alter?

1) *Nicholaus Archius* (a. a. O. p. 63):
Dum tua post annos, post saecula multa nepotes
Scripta legent, alia atque alia admirabitur aetas
Doctrinae monumenta tuae et virtutis honores.

Aehnlich *H. Fracastorius* (a. a. O. p. 51):
Tempus erit, cum posteritas mirata nepotum,
Quantum isti, dicent, ah tribuere Dei.
Atque aliquis monumenta legens, et *scripta* jacentis
Devota ad mutos serta feret cineres.

2) *Chioccus* (a. a. O. p. 21): Anatomicam disciplinam eorum temporum primus et sectione publica et scriptis editis illustrans.

Papadopoli (hist. Gymn. Patav. Venet. 1726. T. I. p. 294): edidit Volumen Anatomicum, ex Galeni placitis celeberrimum.

3) *Douglas* (Bibliographiae anatomicae specimen. Ed. 2. Lugd. B. 1734. 8. p. 55): *foras dedit* Anatomes volumen.

Eloy (Dictionnaire historique de Médecine. Mons. 1778. 4. T. IV. p. 448): Ce fut pour prêcher d'exemple, qu'il *publia* un volume d'Observations Anatomiques, où il renchérit sur les decouvertes de Galien qu'il avoit pris pour guide.

4) Prius immiti Fato gymnasiis est ereptus, quam admirandae utilitatis, exquisitaeque doctrinae *inchoata* opera absolverentur. Elaborabat is profitendo simul atque secundo damnatorum cadavera anatome volumen ex placitis Galeni, quo Mundinum rudis seculi scriptorem et Zerbum in eodem negocio delirantem jugularat (*Jovius* a. a. O.).

Maffei (Verona illustrata. Parte 2. 1732. p. 149): Morì di trent' anni prima d'aver dato l'ultima mano all'opere sue.

Ebenso *Tiraboschi* Storia della Letteratura Italiana. T. VII. P. 2. p. 30.

brochen worden und so unterblieben ist. Etwas davon oder von seinen Vorlesungen mag erhalten worden seyn [1]; allein das Meiste ist verloren gegangen [2].

Was ist es denn nun, was ausser der allgemeinen historischen Erinnerung die reichbewegte Gegenwart an den längst Dahingeschiedenen fesseln und die Dankbarkeit der Wissenschaft noch wach erhalten soll? eine Sammlung anatomischer Zeichnungen von solcher Präcision und Schönheit, dass man versucht wird, zu glauben, sie rühre von einem grossen Künstler und Anatomen unserer Tage her, während sie aus einer Zeit stammt, wo man nur rohe oder unrichtige Darstellungen des menschlichen Körpers zu sehen gewohnt ist. Es sind die anatomischen Zeichnungen von Leonardo da Vinci, die jedoch ohne Zweifel unter Anleitung, wenn nicht unter Mitwirkung von Marc' Antonio della Torre entworfen wurden.

Es gab zwar Künstler, welche aus Drang, die Natur treu nachzuahmen und eine deutliche Anschauung aller Theile des Organismus zu erlangen, die Scheu vor dem Seciren überwanden und sogar mit Lebensgefahr aus Todtengewölben Leichen sich zu verschaffen wussten [3]; auch erwarben sich Mehrere nicht geringe Kenntnisse vom Bau des Körpers; allein wo bei einem oder dem andern eine gründliche anatomische Einsicht sich offenbart, da kann auch der Anatom genannt werden, welcher dazu die Anleitung ertheilte. So ist es mit Leonardo da Vinci. Muth, Eifer, Anlagen zu allem Wissenswerthen waren in ihm wie nur selten in einem Sterblichen vereinigt; als Meister der darstellenden Kunst erkannte er die Unentbehrlichkeit der Anatomie und er gelangte zu einer ungewöhnlichen Vertrautheit damit durch seinen Freund Marc' Antonio.

---

1) Es heisst bei *Maffei* (Verona illustr. P. 2. p. 149): Trattò Marc'Antonio di Notomia. Grossa raccolta di sue Prelezioni ho ritrovata nel codice Saibante 834 leggendosi nel principio: sub excellenti philosopho et Medico Marco Antonio della Turre Patritio Ver. an. 1510. Hieronymus Mantua.

2) *Salvatore de Renzi* (Storia della Medicina in Italia. Napoli 1845. 8. T. II. p. 354): La sua opera anatomica, rimasta incompiuta per la immatura sua morte, è ora interamente perduta.

3) M. vergl.: *Foerster* Quid anatomia praestet Artifici. Diss. inaug. med. Berol. 1821. 8. p. 53.

Leonardo da Vinci (Vintius) [geb. 1452], der nicht nur als Maler, Bildhauer und Baumeister, sondern auch als Dichter und Physiker sich bewährte, lebte eine Reihe von Jahren in der Nähe von Marc' Antonio, von 1482 bis 1499 in Mailand, bis 1512 in Florenz. Erst 1515 ging er nach Frankreich, wo er zu Clou bei Amboise starb.

Sein Lehrer Andreas Verrocchio, der angeblich Leichen zerschnitt, wenigstens Gypsabgüsse von menschlichen Gliedern nahm, um sie als Studien zu gebrauchen, verwies ihn schon auf die Nothwendigkeit, den Körper genau kennen zu lernen. Als Vorsteher der Kunstacademie in Mailand fühlte er dieses Bedürfniss noch mehr und erwarb sich jene Kenntniss, um sie seinen Schülern mitzutheilen [1]). Auf einem Gute eines seiner Lieblings-Schüler, nemlich des Franz Melzi zu Vaverola, soll er Zusammenkünfte mit Marc' Antonio gehalten haben, um gemeinschaftlich anatomische Zeichnungen zu Stande zu bringen [2]).

Leonardo war nicht nur als Zeichner und Maler, sondern auch als Schriftsteller thätig; viele seiner Manuscripte sind aufbewahrt; gedruckt wurde nur die Schrift über die Malerei [3]). Darin ist Verschiedenes über Anatomie enthalten, das zwar zunächst für Künstler bestimmt ist, aber von einer gründlichen anatomischen Einsicht Zeugniss ablegt.

1) Ad picturae incrementum Leonardus, magnum illud ingenii virtutisque monstrum auditoribus suis singula pene humani corporis membra descripsit (De Studiis literariis Mediolanensium auct. *Saxio*. Mediolani 1729. 8. p. 121).

2) At Vaverola, where he dissected with his own hand, and diligently made those spirited designs from nature, which were afterwards formed into a collection by Melzi (*Chamberlaine* Imitations of original Designs by Leonardo da Vinci. Lond. 1796. fol. p. 5).

3) Seitdem Raphael Dufresne zu Paris 1651 diesen Trattato della pittura herausgegeben, sind viele Ausgaben in mehrern Sprachen erschienen. Auch unternahm man es die im Text zerstreuten Gegenstände in eine bestimmte Ordnung zu bringen. Das Verdienst einer solchen Eintheilung gebührt der deutschen Übersetzung von *Böhm* (des vortrefflichen Florentinischen Mahlers Lionardo da Vinci höchst nützlicher Tractat von der Mahlerey. Nürnberg 1747. 4.), und nicht der späteren englischen (A Treatise on Painting. Faithfully translated from the Italian by *Rigaud*. To which is prefixed a life of the Author by *Hawkins*. London 1802. 8.). Unrichtigerweise heisst es darin (Preface p. IX): It has now, *for the first time,* been attempted to place each chapter under the proper head or branch of the art to which it belongs.

Die in diese Abhandlung eingestreuten allgemeinen Ansichten verrathen den Denker und Meister; ebenso die, welche aus seinem handschriftlichen Nachlasse mitgetheilt wurden. Man höre z. B. folgende Aussprüche:

„Es ist eine leichte Sache für einen Mann, der in den Principien seiner Kunst wohl bewandert ist, universell in der Praxis derselben zu werden" [1]).

„Zuerst studiere man die Wissenschaft, dann erst wende man sich zur Praxis; eine bestimmte Methode des Studiums ist zu verfolgen. Man verlasse einen Theil nicht eher, als bis man ihn dem Gedächtnisse eingeprägt" [2]).

„Die Erfahrung täuscht niemals; oft aber unser Urtheil. Die Erfahrung muss man befragen und die Umstände solange ändern, bis man zu allgemeinen Regeln gelangt; sie liefert allgemeine Regeln" [3]).

„Die Natur muss man als Führerin wählen, nicht Auctoritäten" [4]).

Seine Bemerkungen über Optik und andere Theile der Naturlehre [5]) werden auch von Sachverständigen hochgehalten [6]).

---

1) Tr. della pittura C. 22.

2) ebend. C. 7.

3) L. A. C. *Beyle* Histoire de la Peinture en Italie. Paris. 1817. 8. T. I. p. 248.

4) ebend. p. 249.

5) M. vergl. besonders *Venturi* Essai sur les Ouvrages physico-mathématiques de Leonardo de Vinci, avec des Fragmens tirés de ses manuscrits, apportés de l'Italie. Paris. 1797. 4.

Unter vielen Urtheilen über einzelne seiner glücklichen Griffe mag hier nur der von *Göthe* (Werke letzter Hand. Bd. 32. S. 124) eine Stelle finden: „Der Aufsatz Leonardo's über die Ursache der blauen Farbenerscheinung an fernen Bergen und Gegenständen machte mir wiederholt grosse Freude. Er hatte als ein die Natur unmittelbar anschauend auffassender, an die Erscheinung selbst denkender, sie durchdringender Künstler ohne Weiteres das Rechte getroffen."

Alexander von Humboldt spricht sich folgendermassen aus (Kosmos. Stuttgart. 1847. B. 2. S. 324): „Der grösste Physiker des fünfzehnten Jahrhunderts, der mit ausgezeichneten mathematischen Kenntnissen den bewunderungswürdigsten Tiefblick in die Natur verband, Leonardo da Vinci, war der Zeitgenosse des Columbus; er starb drei Jahre nach ihm. Wie Francis Bacon und ein volles Jahrhundert vor diesem, hielt er die Induction für die einzige sichere Methode in der Naturwissenschaft."

6) His fragments are more like revelations of physical truths vouchsafed to a single mind, than the superstructure of its reasoning upon any established basis (*Hallam* Introduction to the Literature of Europe in the 15. 16 and 17 Centuries. London. 1837. 8. Vol. I. p. 305).

Neben der Beschreibung der Theile des Körpers, namentlich der Muskeln, finden sich öfters nicht uninteressante physiologische Bemerkungen. So z. B.: „Die Muskeln sind einander gegenüber gelagert und wenn der eine in Thätigkeit ist, ruht der andere" [1]). „Stark ausgebildete Muskeln kommen bei Erwachsenen und bei Übung derselben vor" [2]). „Der Muskel am hintern Dickbein macht eine grössere Veränderung in seiner Extension und Contraction als irgend ein anderer" [3]). „Fette Menschen haben zarte Muskeln; unter ihrer Haut weiches, schwammiges Fleisch, worin Luft. Daher können sie sich besser über dem Wasser erhalten, als muskulöse" [4]). „Muskulöse Menschen haben dicke Knochen, eine kurze Taille und wenig Fett" [5]). „Zeichner müssen eine Kenntniss der Knochen besitzen, welche zur Stütze und Bewegung der Muskeln dienen, womit diese bedeckt sind; ganz vorzüglich auch der Gelenke, welche die Glieder länger und kürzer machen" [6]). „Kleine Kinder haben dünne Gelenke, aber dicke Zwischenräume" [7]). „Die kleinen Knochen in den Gelenken werden im Alter sehr hart u. s. w." [8]).

Leonardo sagt [9]), dass er eine Abhandlung über die Anatomie des menschlichen Körpers, mit Zeichnungen versehen, verfasst habe. Er macht Hoffnung [10]) auf eine Schrift über die Bewegungen, sowie über den Schwerpunkt und das Gleichgewicht des Körpers [11]).

Er äussert [12]), dass er bei den verschiedenen Lagen Venen, Arterien und Nerven berücksichtigen werde.

---

1) della pittura C. 225.
2) ebend. C. 224.
3) ebend. C. 227.
4) ebend. C. 222.
5) ebend. C. 221.
6) ebend. C. 174. 177.
7) ebend. C. 168.
8) ebend. C. 229.
9) ebend. C. 22.
10) ebend. C. 212. 223.
11) ebend. C. 268.
12) *Venturi* (a. a. O. p. 41): Vasari dit, il disséquoit de ses propres mains. Entendons Vinci même parler de son travail:
„Je ferai remarquer la différence de l'homme et du cheval et des autres

Leonardo hatte diese anatomischen Zeichnungen mit einer solchen Meisterschaft ausgeführt, dass sein Schüler Paolo Lomazzo [1]), welcher sie bei Francesco Melzi [2]) gesehen, göttlich nannte [3]).

Die Mithülfe von Marc' Antonio wurde selbst von Malern [4]) zugestanden.

Die dürftigen Angaben über das so gepriesene Werk liessen jedoch gegen die Realität desselben gegründete Zweifel zu, bis auf einmal das, was bisher als eine Art Mythos erschien, sich als volle Wahrheit darstellte. Dalton, der Bibliothekar des Königs Georg des 3ten von England, erzählte dem William Hunter, dass in der Privat-Sammlung der Handzeichnungen des Königs eine Sammlung anatomischer Gegenstände von Leonardo da Vinci sich befinde, worin die Figuren äusserst schön mit Rothstein gezeichnet und mit der Feder darein schraffirt seyen. Hunter sah sie und konnte sich vor Erstaunen kaum fassen [5]).

„animaux. Je commencerai par les os; ensuite je suivrai tous les muscles qui „tiennent des deux bouts à l'os sans aucune corde intermédiaire; de-là ceux „qui tiennent par une corde à chacun des deux bouts, ou à un bout seul.

„Je vais faire l'anatomie de la jambe jusqu'au flanc dans tous les sens, et „dans les diverses positions; on y verra les différentes couches, les veines, les „artères, les nerfs, les cordes, les os: quant à ces derniers il faut les scier „pour en voir la grosseur."

1) Idea del Tempio della Pittura. Milano. 1590. 4. p. 17: l'anatomia de i corpi umani, ch'io hò veduta a presso à Francesco Melzi, designata divinamente di sua mano.

2) Diesem seinem Lieblinge und Freunde hatte Leonardo testamentarisch alle seine Kunstsachen vermacht.

3) M. vgl. das abgedruckte Testament im Treatise on Painting by *Rigaud* (a. a. O.) und (Beyle) Histoire de la Peinture en Italie. T. 1. p. 257.

4) *Vasari* (Vite de' Pittori. Rom. 1759. 4. T. II. p. 8) bemerkt: ..un libro di Notomia di cavalli, fatta da lui per suo studio. Attese dipoi, ma con maggior cura, alla *Notomia degli Uomini*, ajutato, e scambievolmente ajutando in questo Messer *Marcantonio della Torre*, excellente filosofo, che allora leggeva in Pavia, e scriveva di questa materia; e fu dei primi (come odo dire), che comincio a illustrar con la dottrina di Galeno le cose di Medicina, e a dar vera luce alla notomia sino a quel tempo involta in molte e grandissime tenebre d'ignoranza; e in questo si servi maravigliosamente dell'ingegno opera e mano di Leonardo, che ne fece un libro disegnato di matita rossa e tratteggiato di penna; ch'egli di sua mano scorticò e ritrasse con grandissima diligenza; dove egli fece tutte le ossature, e a quelle congiunse poi con ordine tutte i nervi e coperse di muscoli: i primi appicati all'osso, ed i secondi che tengono il fermo, e i terzi che movono etc.

5) Es heisst in den nachgelassenen two introductory Lectures. London. 1784. 4. p. 39:

Die Darstellungen machten einen solchen Eindruck auf ihn, dass er äusserte: Leonardo müsste der beste Anatomist seiner Zeit gewesen seyn [1]).

Diese Äusserung entging damals der Aufmerksamkeit unsers berühmten Blumenbachs nicht. Kaum hatte er sie gelesen, so wandte er sich an einen Herrn von Hinüber in London mit der dringenden Bitte, ihm von dieser Merkwürdigkeit nähere Nachricht mitzutheilen. Dieser meldete [2]): das Manuscript bestehe aus 235 Blättern in gross Folio, auf welchen die Zeichnungen von mancherlei Format, viele auf blauem Papier befestigt wären. Die meisten seyen anatomischen Inhalts: die weiblichen Geschlechtstheile, die mannigfachen Lagen der Frucht im Mutterleibe mit bewunderungswürdiger Kunst und Präcision ausgeführt. Knochen, Muskeln, Blutgefässe, Eingeweide; einige Zeichnungen vom Gehirn, Ohr und Auge; ausführlich die Extremitäten. Zwischen den Zeichnungen sey die Erklärung in italienischer Sprache verkehrt von der rechten zur linken geschrieben; die Zeilen bald gerade, bald umgekehrt. Der Schatz habe sich in Palais zu Kensington in einem Schranke gefunden.

Nicht lange nachher konnte Blumenbach, während seines Aufenthalts in London, nach eigener Einsicht urtheilen, und er bemerkte [3]) nach gewonnener Selbstanschauung: „Der Scharfblick dieses grossen Forschers und Darstellers der Natur hat schon auf Dinge geachtet, die noch Jahrhunderte nachher unbemerkt geblieben sind." So sind z. B. schon hier die menschlichen Zähne in 4 Ordines abgetheilt, nemlich die ersten beiden Backzähne, die John Hunter bicuspides nannte, von den übrigen dreien hintersten, eigentlichen molaribus, unterschieden. Ein männlicher und weiblicher Körper zusammen in copula [4]), den Vorderleib gegen einander gekehrt (beide von hinten nach vorn — vom Rückgrath bis zum Brustbein und der Synchondrose der Schaambeine) durchschnitten, um die Richtung der Ruthe zu der Axe der Scheide zu zeigen und die (von Lucretius bestrittene) natürliche Bestimmung des Menschen zur Venus obversa zu erweisen.

Eine leider nur zu kleine Probe, nemlich blos zwei Folioblätter dieser herrlichen anatomischen Zeichnungen, lieferte Chamberlaine [5]). Er vermuthete,

I saw, and indeed with astonishment, that Lionardo had been a general and a deep student.

1) Ebend. I am fully persuaded that Lionardo was the best Anatomist at that time, in the world.

2) *Blumenbach's* medicinische Bibliothek. B. 3. St. 1. 1788. S. 141—47.

3) Med. Bibliothek. B. 3. St. 4. 1795. S. 728.

4) Die Abbildung unter dem Titel: Tabula anatomica L. da Vinci e bibliotheca aug. Magnae Britanniae regis depromta, venerem obversam e legibus naturae hominibus solam convenire ostendens. Lunaeburgi. 1803. in Querfolio enthält statt des Textes blos die Stellen aus Blumenbach's Introductio in historiam Medicinae literariam (p. 117) und aus dessen med. Bibliothek.

5) Imitations of original Designs by Leon. d. V. London. 1796. fol. Er sagt (p. 9): He wrote a Treatise of Anatomy. This work is embellished with a great number

dass einer der drei Bände, welche, aus dem Nachlasse von Melzi, Pompeo Leoni [1]) besass, einst durch den Grafen Arundel für den König Carl I. nach England gelangte, wo sie mit andern Kostbarkeiten unbeachtet verschlossen blieben. Die beiden Probeblätter sind in Kupfer gestochen von Bartolozzi. Sie stellen dar: Rückenwirbel, Rippen, Schulterblätter, Oberarm, ganz und zur Hälfte; Becken mit den Unterextremitäten und Muskeln des Halses, des Oberarms, der Brust. Auch sind die beigefügten Bemerkungen, von der Rechten zur Linken geschrieben, mitabgedruckt. Eine z. B. heisst: „Diese Theile (nemlich die Muskeln des Halses und der Brust), wo das Fleisch stark wird, nehmen nicht durch Fett zu."

Leonardo hatte die Eigenheit mit der linken Hand und zwar verkehrte Schrift zu schreiben, die man nur im Spiegel bequem lesen kann. Ob er eine Absicht und welche dabei hatte, ist schwer zu errathen [2]).

Um den Werth dieser Zeichnungen würdigen zu können, muss man die anatomischen Darstellungen gesehen haben, welche am Ende des 15ten und im Anfange des 16ten Jahrhunderts existirten [3]). So z. B. das Skelett im Ortus sanitatis, Tractatus [4]) de animalibus [1490]; die schwangere Gebärmutter in Ketham's fasciculus medicine. Venet. [1491] 1507. fol. [5]), die aus Mundini's Anatomie [Venet. 1498] entnommenen [6]) Holzschnitte in Hundt's An-

---

of draughs, which were all carefully drawn from nature; some of which are now submitted to the public, for the benefit of students in the various branches of anatomical study.

1) Der Marocco Band mit den anatomischen Zeichnungen hat die Aufschrift: Disegni di Leonardo da Vinci Restaurati da Pompeio Leoni.

Dieses Original Zeichenwerk befindet sich in der Privatbibliothek der Königin zu Windsor, und um es einzusehen, ist eine besondere Erlaubniss erforderlich.

Im Britischen Museum befindet sich: Trattato della Pittura; con la vita del Autore; il suo ritratto, e il disegni d'ottima mano. Ms. posseduto una volta dal P. Antonio Pellegrino Orlandi, ed è lo stesso che va alle stampe. fol. S: (*Barnard*) Bibliothecae Regiae Catalogus. T. V. Londini. 1829. fol.

Man vergl. über die Handzeichnungen der Königlichen Sammlung im neuen Pallast oder Buckinham-house: *Passavant* Kunstreise durch England. Frankf. 1833. 8. S. 234.

2) *Venturi* sagt (a. a. O. p. 4): Il écrivoit de droite à gauche à la manière des Orientaux, peut-être afin que les curieux ne lui dérobassent par ses découvertes.

3) Über frühe Abbildungen des Skeletts zu anderm als anatomischem Gebrauche, z. B. um den Tod zu personificiren, vergl. *K. O. Müller* Archäologie der Kunst §. 432 und *Ellissen* Hans Holbein's Initial-Buchstaben mit dem Todtentanz. S. 116. Note 35.

4) *Blumenbach*, der eine hübsche Sammlung dieser älteren Abbildungen besass, hatte schon im J. 1781 „von den ersten anatomischen Holzschnitten" in Baldinger's Neuem Magazin für Ärzte. B. 3. S. 135—40 Einiges mitgetheilt.

5) M. vergl. Choulant die anatomischen Abbildungen des 15ten und 16ten Jahrhunderts. Leipz. 1843. 4. S. 2.

6) *Mohsen* bemerkte ganz richtig (Verzeichniss einer Sammlung von Bildnissen berühmter Ärzte. Berlin. 1771. S. 74), dass die Beschreibungen von Mundinus, wie

tropologium[1]) [1501], und die Abbildungen eines Skeletts, des Hirns, der Brust und Unterleibsorgane, sowie des Auges bei **Laur. Phriesen**[2]).

Daher behauptete William Hunter kaum zu viel, dass Marc' Antonio und Leonardo den Sinn für das Studium der Anatomie zuerst weckten und dass Leonardo die Verfertigung anatomischer Zeichnungen erst schuf[3]).

Die Zeichnungen, welche Marc' Antonio von Leonardo machen liess, blieben ohne Zweifel in des letztern Händen, da jener unerwartet früh starb, und so führten sie auch nur Leonardo's Namen. Nach dessen Tode wurden sie bei Melzi aufbewahrt, wo sie, wie ehemals in Padua und Pavia, für Andere nicht unzugänglich werden geblieben seyn. Vesalius, der in Padua Professor war, wird sicherlich davon gehört, er wird sie vielleicht gesehen haben. So mag es mitgekommen seyn, dass das, was Marc' Antonio begann, von ihm zu Ende geführt wurde[4]). Wäre dem so, so bestände das Verdienst von Marc' Antonio und Leonardo nicht nur in dem, was sie thaten, sondern auch in dem, was sie veranlassten.

Ein Werk, wie das besprochene, das nach Jahrhunderten den Urtheilsfähigen noch Bewunderung abnöthigt, spricht für sich selbst; es ist das ehrendste biographische Denkmal. Dass man nicht weiss, ob dasselbe dem Anatomen oder dem Künstler zuzuschreiben ist, das erhöht seinen Werth, denn so bleibt in der Geschichte der Anatomie und Kunst der Name Marc' Antonio della Torre und Leonardo da Vinci unzertrennlich verbunden.

---

die des Gordonius, de Gradibus, Rolle, Zerbius nach den Arabern entworfen waren; dass in dem lateinischen Mundinus arabische Worte, z. B. Mirach statt Abdomen, Siphac statt Peritonaeum, Zyrbus statt Omentum etc. vorkommen; und dass die Abbildungen in Hundt's Antropologium aus Mundinus genommen seien.

1) *Magnus Hundt* aus Magdeburg war kein Arzt, sondern Grammatiker und Theologe. — *Haller* (Bibl. anat. I. 153), welcher seine Schrift (ex seculi genio) entschuldigt, sagt über die Abbildungen: rudissimae sunt, ad descriptionem fictae, non ad anatomen, ne animalis quidem. M. vgl. *Blumenbach* introductio in hist. Med. lit. p. 114.

2) Spiegl der Artzny desgleichen vormals nie von keinem Doctor in tütsch ussgangen. ist nützlich und gutt allen denen so der artzt radt begerent, auch den gestreiffelten leyen welche sich unterwinden mit artzney umbzegon. Strassburg. 1519. fol. S. 8. 9 und 104.

3) Two introductory lectures p. 37: I believe Leonardo was, by far, the best Anatomist and physiologist of his time; and that his master and he, were the very first who raised a spirit for anatomical study, and gave it credit; and Leonardo was certainly the first man we know of who introduced the practice of making anatomical drawings.

4) *Möhsen* Verzeichniss einer Sammlung von Bildnissen. Berlin 1771. S. 80.